SCHNECKE DURCH DIE HECKE

VON JENS RASCHKE
INSZENIERUNG VON DIRK SCHIRDEWAHN

MATERIALMAPPE

JUNGES SCHAUSPIEL
STUDIO
AB 4. MÄRZ 2023
6+

Liebe Pädagog:innen, liebe Theaterfreund*innen,

der preisgekrönte Autor Jens Raschke hat mit »Schnecke durch die Hecke« ein neues Stück geschrieben, das am JUST Wiesbaden uraufgeführt wird.
Mit viel Musik erzählt das vierköpfige Ensemble unter der Regie von Dirk Schirdewahn die Geschichte der neu geschlüpften Schnecke Caruso, die aufgrund ihres »Anderssein« ihren eigenen Weg finden muss.
Mit dieser Materialmappe möchten wir Ihnen Hintergrundinformationen zum Stück und zur Inszenierung am Jungen Staatstheater Wiesbaden liefern. Im letzten Teil dieser Mappe finden Sie Anregungen für die Vor- und Nachbereitung.
Gerne bieten wir Ihnen und Ihrer Gruppe als Ergänzung zum Vorstellungsbesuch einen Workshop oder ein Nachgespräch an.
Kontaktieren Sie uns, um ein individuelles Progamm zu vereinbaren!
Wir empfehlen den Besuch der Vorstellung für Kinder ab 6 Jahren.

Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Theaterbesuch und freuen uns über jede Rückmeldung, Anregung oder Meinung.

Viel Spaß im Theater wünscht das Team der Theaterpädagogik!

Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Christian-Zais-Straße 3
Tel. +49 (0) 611.132 270
theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

Inhaltsverzeichnis

Das Stück **4**
Der Autor: Jens Raschke 4
Entstehung 4
Inhalt 5
Stückauszüge 6
Inspiration: Die »linksdrehende« Schnecke Jeremy 12
Jens Raschke im Interview 14
Sie oder er? Schnecken sind Zwitterwesen! 16

Die Inszenierung am Jungen Staatstheater Wiesbaden **17**
Besetzung und Inszenierungsteam 17

Vor- und Nachbereitung **20**
Vor dem Theaterbesuch 20
Kleiner Theaterknigge 20
Vorgespräch zum Theaterbesuch allgemein 21
Arbeitsblatt zu Berufen am Theater 21
Vorgespräch und Einführung zum Stück 23
Nach dem Theaterbesuch 24
Beobachtungen und Eindrücke aus dem Theater 24
Praktische Nachbereitung 27

Materialien und Quellen **31**
Service: Theaterkasse und Anfahrt **32**

Das Stück

Der Autor: Jens Raschke

Jens Raschke wurde in Darmstadt geboren und wuchs in und bei Heidelberg auf. Er studierte Skandinavistik und Geschichtswissenschaften in Frankfurt am Main und Kiel. Zwischen 2009 und 2013 arbeitete Raschke regelmäßig als Stückeautor, Öffentlichkeitsarbeiter und Hausregisseur des Theaters im Werftpark, dem Kinder- und Jugendtheater am Theater Kiel. Er erhielt u.a. den Mülheimer Kinderstückepreis (2012 für »Schlafen Fische?«) und den Deutschen Kindertheaterpreis (2014, für »Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute«).

Entstehung

Durch die Wiesbadener Inszenierung von »Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute« (2019; Inszenierung: Dirk Schirdewahn) war ein reger Austausch zwischen Jens Raschke und dem Team des Jungen Staatstheaters und schließlich die Idee, gemeinsam ein neues Stück auf die Bühne zu bringen, entstanden. So bewarben sich Jens Raschke und das JUST gemeinsam mit der Projektidee zu »Schnecke durch die Hecke« für das »Nah dran!«-Stipendium, das der Deutsche Literaturfonds und das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland jährlich zur Entwicklung neuer Stücke für das Kindertheater vergeben. Das Programm »Nah dran! Neue Stücke für das Kindertheater« zeichnet sich durch die programmatische Zusammenarbeit der Autor:innen mit Theatern und Regisseur:innen aus und kann seit 2009 auf eine erfolgreiche Geschichte der Autorenförderung zurückblicken.

Inhalt

Nachdem die Schnecke Caruso das Licht der Welt erblickt, stürzt sie sich voller Vorfreude ins Leben und will alles entdecken. Altschnecke Balboa heißt sie auf der Wiese willkommen und erklärt ihr die wichtigsten Regeln: »Unsere Häuser winden sich alle gleich. Wer das Haus nicht ehrt, ist auf der Wiese verkehrt.« Und: »Eine Schnecke kriecht nicht durch die Hecke.« Denn hinter der Hecke lauert Gefahr, vor allem der von den Schnecken gefürchtete Igel, so Balboa.
Caruso kriecht los, muss aber bald feststellen, dass ihre Mitschnecken nicht sehr freundlich zu ihr sind. Sie trifft auf die beiden Schnecken Hänky und Pänky. Auch sie fürchten sich vor dem Igel und machen sich über Caruso lustig, weil sie nicht weiß, wie ein Igel (angeblich) aussieht: Ein dreiköpfiges, feuerspeiendes Ungeheuer mit 999 Beinen. Als Hänky und Pänky bemerken, dass Carusos Haus »verkehrtrum« sei, möchten sie erst recht nicht mit ihr spielen. Tatäschlich windet sich Carusos Haus linksherum, bei allen anderen Schnecken rechtsherum. Caruso ist enttäuscht, dass sie von den anderen Schnecken ausgeschlossen wird und entschließt sich daher zu einem folgenschweren Schritt: Sie durchdringt die Hecke.
Auf der anderen Seite der Hecke ist es viel schöner als von Balboa beschrieben. Caruso trifft dort auf einen jungen Igel, der seine Erinnerung verloren hat. Der Igel weiß nicht mehr, welcher Art er angehört und Caruso geht davon aus, dass dieser auch eine »anders aussehende« Schnecke sei. Caruso nennt ihn »Pieks« und die beiden werden »Freundesschnecken«.
Krall, der Adler, erscheint und will Caruso und Pieks fressen. Als plötzlich noch Hänky auftaucht, der sich doch um Caruso gesorgt hat, gelingt es den dreien, Krall in die Flucht zu schlagen. Plötzlich kehren Pieks' Erinnerungen zurück: Krall, der Adler, hat seine Familie überfallen und als dann auch noch ein Auto kam, landete Pieks hinter der Hecke. Pieks erinnert sich nun auch, dass er ein Igel ist. Caruso und Hänky können das zunächst nicht glauben, da er nicht dem Monster-Igel-Bild entspricht, das sie sich vorgestellt haben. Caruso, Pieks und Hänky beschließen, gemeinsam in die Welt und auf Entdeckungsreise zu ziehen.

Stückauszüge

Jens Raschke: »Schnecke durch die Hecke«, 1. Szene

Auf der Wiese ist es Nacht. Ein leichter Wind weht, fahl beleuchtet der Mond lediglich einen Erdhügel in der Mitte. Nach einer Weile kommt Bewegung in den Hügel, als würde sich etwas von innen gegen die Erdmasse stemmen. Dann wieder Stille. Ein länglicher Fühler mit Auge schiebt sich durch die Erde, dreht sich um die eigene Achse, mal links-, mal rechtsherum, wie das Periskop eines U-Boots. Ein zweiter Fühler erscheint, direkt daneben, macht die gleichen Bewegungen. Dann verschwinden beide Fühler. Wieder Stille. Eine junge Weinbergschnecke erscheint.. Sie holt tief Luft, öffnet abermals den Mund – und singt!

SCHNECKE ***SONG: HALLO WELT***

Hallo Welt, Hallo Welt, Hallo Welt
Hallo Welt hier bin ich, hallo Wiese Hallo Gras.
Wow, ist das Toll hier spinn ich?
Schön das Licht ich mag das.

Eben noch tief drin im Dreck,
Einsam war die Dunkelheit.
Raus jetzt aus dem Schlüpf Versteck
Hey Hallo Geselligkeit!

Hallo Leben ich bin hier.
Hallo Erde, Hallo Halme.
Heut bin ich das frohste Tier,
gibt´s hier etwa auch ne Palme?

Tanze, Tanze dreh dich rum,
Schwinger wild im Kreise.
Tanze, Tanz die Sohle Krumm.
Immer Laut nie Leise.
Niemals ängstlich, sondern kesser,
dann wird alles immer besser!

Hallo Welt, hier bin ich!
Hallo Wiese, hallo Gras!
Wow, ist das toll hier, spinn ich?
Schön das Licht, ich mag das.

Schwer atmend und mit stolzgeschwellter Brust steht die Schnecke jetzt da, als würde sie auf Applaus warten. Aber aus dem Dunkel der Wiese ertönt nur ein lautes, langes Gähnen.

BALBOA Mach doch nicht so einen Lärm. Du Lärmschnecke.

SCHNECKE Publikum? Wer bist denn du?

BALBOA Balboa bin ich, die Altschnecke. Die älteste Schnecke weit und breit.

SCHNECKE Und wer bin ich?

BALBOA Du bist Nummer 6-7-2-3-3-8-3-2-2-1-2-4-9-9-5-6.

CARUSO 6! Toll!

BALBOA Die jüngste. Solange jedenfalls, bis die nächste aus ihrem Ei schlüpft. Ich nenne dich … warte mal … ja, das passt, ab sofort heißt du: Caruso.

CARUSO Wow! Caruso … Das klingt gut, finde ich, richtig, richtig toll. Fast wie ein Lied, oder? *(will singen)*

BALBOA Mach nicht so ein Gewese, es ist bloß ein Name. Ein Name unter unendlich vielen Namen.

CARUSO *(schaut sich neugierig um)* Das Dunkle da oben, was ist das?

BALBOA Das ist die Nacht.

CARUSO Und das, was da so freundlich funzelt oben in der Nacht, was ist das alles?

BALBOA Der Mond und die Sterne, jedoch –

CARUSO Und wie –

BALBOA Jetzt halt mal die Luft an, du wirst schon alles erfahren. Mit der Zeit.

CARUSO Toll. Gefällt mir hier jedenfalls sehr.

BALBOA Mir auch. Irgendwas an dir ist ungewöhnlich.

CARUSO Ach?

BALBOA Schleim mal bisschen ran. Irgendwas an dir scheint mir nicht so, wie es sein sollte.

CARUSO Wie es sein sollte? Wie WAS sein sollte? Was soll das, was –

BALBOA Halt doch endlich mal den Mund. Und hör zu. Ich erzähle dir jetzt etwas über uns. Über die große Familie der Schnirkelschnecken und wie wir an diesen Ort kamen. Vor vielen Tausenden von Jahren lebten wir verstreut über die ganze Welt:, Steinpicker, Schwarzmundfeldschnecken, Waldschnirkelschnecken, Grunzschnecken –

CARUSO *(kichert)* Grunzschnecken, hihi.

BALBOA Doch dann ist dieser riesige Brocken eingeschlagen. Meine Güte, war das ein Oschi. Kam von dort oben durch die Nacht angetrudelt und hat hier alles weggepustet. Mond und Sterne verfinsterten sich, der Himmel wurde dunkelrot vom Sand und von der Erde und vom Qualm der Feuer, die über die ganze Welt fegten.
Dann begann der endlose Regen und löschte das Feuer. Die Wasserfluten begruben alles unter sich, und als die Kälte kam, gefror das Wasser zu Eis, und das Eis umschloss die Welt für zig Jahrtausende. Irgendwann aber wurden die Sonnenstrahlen heller und wärmer, das Eis schmolz und gab die Erde endlich wieder frei, und siehe da: Wir, die Schnecken, hatten überlebt.

CARUSO Wie haben wir das geschafft?

BALBOA Wir haben uns in unsere Häuser verkrochen.

CARUSO Was sind Häuser?

BALBOA Das, was wir auf unserem Rücken tragen.

CARUSO *(reckt den Hals mühsam herum)* Oh. *(wackelt mit dem Haus hin und her)* Hübsch!

BALBOA Hübsch? Unsere Häuser sind nicht hübsch. Sie sind heilig. Sie sind es, die uns Schnirkelschnecken miteinander verbinden. Mögen wir auch von unterschiedlichen Arten sein: unsere Häuser winden sich alle gleich. *(feierlich)* Wer ihr Haus nicht ehrt, ist auf der Wiese verkehrt.
Ohne unsere Häuser wären wir verletzlich wie ein Grashalm. Und leider schmecken wir Schnecken unseren Feinden ganz besonders gut.

CARUSO Wir haben Feinde?

BALBOA Jede Menge. Mäuse, Schlangen, Adler … Jedoch der Schlimmste von allen, das ist … der Igel.

CARUSO Der Igel?

BALBOA Auf der langen Wanderung hierher sind unzählige unserer Vorfahrinnen dem grausamen Igel zum Opfer gefallen.

CARUSO Haben ihre Häuser sie nicht geschützt?

BALBOA Pah! Der Igel ist listig und verschlagen, er lockt dich aus deinem Haus - klopf, klopf, klopf - und hat dich weggelöffelt, noch ehe du „prost Mahlzeit“ sagen kannst.

CARUSO Auweia … Aber hier auf der Wiese gibt es keine Igel?

BALBOA Bestimmt nicht. Unserer Hecke sei Dank.

Hinter Balboa erscheint jetzt die Hecke in hoffnungsvollem Licht. Sie zieht sich wie eine herrlich wildwuchernde Wand über die gesamte Breite.

CARUSO Die ist aber hoch.

BALBOA Hoch und dicht genug, um uns vor all unseren Feinden zu schützen. Sie umgibt die ganze Wiese. Ohne unsere Hecke wären wir beide nicht hier. Ich nicht mehr und du schon gar nicht.
Merk dir auf alle Fälle eins, unsere wichtigste Regel, die goldene Schneckenregel: EINE SCHNECKE KRIECHT NICHT DURCH DIE HECKE.
(schließt feierlich die Augen) Sprich mir nach:
EINE SCHNECKE KRIECHT NICHT DURCH DIE HECKE.
Und nochmal: EINE SCHNECKE KRIECHT NICHT DURCH DIE HECKE.
Und ein letztes Mal: EINE SCHNECKE KRIECHT NICHT DURCH DIE HECKE.
So und nun such dir ein paar Freundesschnecken mit denen du im die Häuser ziehen kannst, wenn du verstehst was ich meine.

CARUSO *(starrt wie hypnotisiert zur Hecke)* Ist es dahinter so schön wie hier?

BALBOA Große Schnecke bewahre. Dort drüben ist nur noch eine öde Wüste. Der Igel hat alles kahlgefressen, die Luft stinkt nach Fäulnis und Moder. Schlimm, wirklich schlimm … So, und nun schleim ab und such dir Freundesschnecken.

CARUSO Ich hätte da noch ein paar Fragen.

(SONG: ENTDECKEN)

CARUSO **Warum ist das Gras so grün?**
Hab ich heut noch nen Termin?
Wie lange war ich in dem Ei?
BALBOA **Also so ganz genau…**

CARUSO **Wo kommt das hier alles her?**
Tiere, Pflanzen gibt's noch mehr?
Weißt du denn wie groß ich noch werde?
BALBOA **Also, so ungefähr…**

CARUSO **Warum ist es erst dunkel und dann wird es hell?**
Wächst das Gras denn langsam oder eher schnell?
Schmeckt es lecker, kann ich´s probier´n?
Verstehn wir uns mit andern Tier´n?
BALBOA **Zum Glück gibt es hier nur Schnecken.**

CARUSO **Hat sie jemand mal gezählt?**
Wozu bin ich auf der Welt?
Was erwartet mich im Leben?
BALBOA **Also das kann ja was geben….**

CARUSO **Kann ich machen was ich will?**
BALBOA **Bist du jetzt vielleicht mal still?**
CARUSO **Bin ich ein Dichter weil ich so schön reim**?
BALBOA **Ach du grundgütiger Schneckenschleim!**

CARUSO **Das ist die Wiese und was gibt es noch?**
BALBOA **Hinter der Hecke nur Gefahr, das sagte ich doch…!**
CARUSO **Kannst du mir von meinen Eltern erzähl´n?**

BALBOA **Bitte hör auf mich mit Fragen zu quälen**.

CARUSO I**ch zieh jetzt los, will endlich was Entdecken.**
Ich suche mir tolle Freundesschnecken.
Mal sehen wie weit mein Schleim mich Heut noch trägt…
Hallo Welt jetzt wird so richtig losgelegt.
Hallo Welt jetzt wird so richtig losgelegt!

CARUSO Also hepp, auf los geht's tralala! *(kriecht frohen Mutes und pfeifend)*

BALBOA Irgendwas ist … seltsam … an … dir …

Song: So habe ich mir das hier echt nicht vorgestellt (Szene 3)

CARUSO **So habe ich mir das hier echt nicht vorgestellt,**
dachte, dass die eine Schnecke zu der andern hält.
Das ist doch ein tolles Ding, wie ich tanze, wie ich sing'.
So hab´ich mir das echt nicht vorgestellt.

Hätt' nie gedacht, dass das hier eine Rolle spielt,
in welche Richtung sich mein Häuschen dreht.
Das ist mir doch voll egal,
ja, ich sag es gleich nochmal:
So hab' ich mir das echt nicht vorgestellt.

Ganz allein zu sein, ist voll gemein,
man fühlt sich ausgestoßen,
man fühlt sich winzig klein.
Wenn euch wirklich wichtig ist,
wie rum mein Haus sich dreht,
dann suche ich mir andere,
die dann zu mir steh'n!

Song: Finale (Szene 6)

CARUSO + HÄNKY

Hallo Welt, hallo Welt, hallo Welt!
Wir zieh´n jetzt los. Woll´n endlich was entdecken
Auf geht´s, ihr tollen Freundesschnecken.
Mal sehen, wie weit der Schleim uns heut noch trägt,
hallo Welt jetzt wird so richtig losgelegt!

PIEKS dazu

So haben wir uns das schon immer vorgestellt,
Dass der Riesenmonsterigel zu den Schnecken hält.
Das ist doch ein tolles Ding, wie stark wir gemeinsam sind.
So ha´m wir uns das immer vorgestellt!

KRALL

Ganz allein zu sein, ist voll gemein.
Man fühlt sich ausgestoßen,
man fühlt sich winzig klein.

ALLE

Wenn dir wirklich wichtig ist, dass Tiere zu dir steh´n,
dann änder deinen Speisplan, das löst dein Problem!

Wir zieh´n jetzt los, woll´n endlich was entdecken
Der Igel und seine Freundesschnecken. (Krall: Und der Adler!?)
Mal seh´n was das Leben, für uns noch in sich trägt
Hallo Welt jetzt wird gemeinsam losgelegt!
Hallo Welt jetzt wird so richtig losgelegt!

Die ganze Welt für uns bereit,
Es startet die Entdeckerzeit,
Die bunte Reise geht jetzt los.

Was ist an dir besonders, das interessiert mich sehr!
Sind alle unterschiedlich, dann mag ich´s umso mehr!
Woll´n wir´s wagen, soll´n wir´s probier´n?
Versteh´n wir uns mit andern Tier´n?

Wir zieh´n jetzt los, woll´n endlich was entdecken
Der Igel und seine Freundesschnecken. (Krall: Und der Adler!)
Mal seh´n, was das Leben, für uns noch in sich trägt!
Hallo Welt jetzt wird gemeinsam losgelegt!
Hallo Welt jetzt wird so richtig losgelegt!

Inspiration: Die »linksdrehende« Schnecke Jeremy

Für Caruso gibt es ein reales Vorbild: Die »linksdrehende« Schnecke Jeremy, die 2016 in einem Londoner Komposthaufen entdeckt wurde, inspirierete Jens Raschke zur Idee für das Stück.

Text: Anne Tysiak

»And oh, the twists and turns of love are rough
And oh, please tell em I´m not wrong
Oh come slither here. … We´ll be enough
I just want to belong«

Mit diesen Worten besingt die amerikanische Songwriterin Lydia Hiller in »The Tragical Ballad of Jeremy the Left Twisting Snail« ein kleines Tier, das es zu großer Bekanntheit gebracht hat. Das Schicksal der Weinbergschnecke Jeremy hat nicht nur die biologische Fachpresse beschäftigt, sondern auch weltweit Menschen berührt.

Was war das Besondere an Jeremy? Die Schnecke, die 2016 in einem Londoner Kompost-haufenentdeckt wurde, wies eine genetische Eigenart auf, die sie von 99,9999 Prozent ihrer Artgenossen unterschied: Ihr Haus war nicht rechts-, sondern linksgewunden, der ganze Körper spiegelverkehrt.

Dass damit auch alle Organe, inklusive der Geschlechtsorgane, auf der linken Seite lagen, bedeutete für Jeremy ein zunächst unüberbrückbar scheinendes Hindernis in der Partnersuche: Obwohl Jeremy wie alle Landlungenschnecken ein Hermaphrodit war, war dadurch die Fortpflanzung mit seinen rechtsgewundenen Artgenossen unmöglich. Vereinigung und Liebesglück schienen der kleinen Schnecke verwehrt, war es doch mehr als unwahrscheinlich, zufällig der einen aus einer Million Schnecken zu begegnen, mit der sie »zusammenpassen« würde. Doch glücklicherweise kann modernes Online-Dating fast jedem, der Pech in der Liebe hat, helfen, sein passendes Gegenstück zu finden. Angus Davison, Genetiker an der englischen

Universität Nottingham, startete im Herbst 2016 in der BBC einen Aufruf, weitere linksgewundene Schnecken zu melden. Mehr als 1000 Beiträge erschienen in Zeitungen, im Radio und im Internet (Hashtag #snaillove). Weltweit gingen Menschen auf Schneckensuche. Die Kuppelhilfe des Biologen war freilich weniger romantisch als wissenschaftlich motiviert: Dr. Davison wollte Jeremy zu Nachkommen verhelfen, um die Vererbung der Linksprägung zu erforschen. Mit Tomeu aus Mallorca und Lefty aus Ipswich wurden so tatsächlich zwei weitere »linksdrehende« Exemplare gefunden. Ein Dreier-Date wurde arrangiert, doch für Jeremy ging es tragisch weiter: Zunächst blieb er außen vor, als sich Tomeu und Lefty paarten und ganze 170 Babyschnecken zeugten.

Schließlich aber fanden Jeremy und Tomeu noch zueinander, und Tomeu brachte 56 Eier zur Welt. Etwa ein Drittel davon seien höchstwahrscheinlich Jeremys Nachkommen, erklärte die Universität Nottingham, der Rest das Ergebnis von Tomeus früherer Verbindung mit Lefty.

Eine weitere überraschende »Wendung« der Geschichte: Die Nachkommen der drei Schnecken hatten allesamt rechtsgewundene Gehäuse. Das liegt laut Dr. Davison wahrscheinlich daran, dass die Mutter sowohl die dominante als auch die rezessive Version der entsprechenden Gene trägt.

Diese Generation sollte es also weniger schwer haben, kompatible Partner zu finden. Dafür wurden sie aber auch nicht so berühmt wie ihre Eltern: Als Jeremy 2017 starb, erschienen Nachrufe unter anderem im »Spiegel«, bei der BBC und in der »Welt«.

»Anders« zu sein, von der Norm abzuweichen, ist nicht immer leicht. Aus der Masse herauszustechen, kann einsam machen, und manchmal dauert es – nicht nur bei Schnecken – etwas länger, bis man sein Glück und diejenigen, zu denen man wirklich passt, findet. Oft sind aber auch die »besonderen« Exemplare so wertvoll, weil sie uns berühren und neue Wege und Erkenntnisse eröffnen. So singt auch Lydia Hiller im zweiten Teil ihrer Ballade, ihrem Nachruf auf Jeremy: »The moral of this tale: Human or sinistral snail –The things that make us different give us worth«

Jens Raschke im Interview

Interview: Anne Tysiak

Woher nimmst du die Ideen für deine Stücke?

Jens Raschke: Es sind eigentlich immer zufällige Begebenheiten, Begegnungen oder Funde, die dann ganz unvermutet einen Anfall von spontanem Interesse bei mir auslösen. Das kann ein Foto sein, ein Artikel in einer Zeitschrift, ein Buch, ein Gespräch, ein Musikstück, eine Filmszene, alles Mögliche. Wenn ich gleich darauf anspringe und mich in das Thema weiter vertiefen möchte, ist das meistens ein guter Start.

Was war der Ausgangspunkt für »Schnecke durch die Hecke«?

Jens Raschke: Die ursprüngliche Inspiration war eigentlich ein Online-Artikel über das biologisch-medizinische Phänomen des »Situs inversus«: Da ging es um Menschen, die oftmals jahrzehntelang beschwerdefrei leben, ohne zu merken, dass ihre inneren Organe komplett spiegelverkehrt angeordnet sind. Meistens wird das erst bei einem medizinischen Eingriff entdeckt, bei einer Blinddarmentzündung oder einem Herzinfarkt. Ich fand das sehr beeindruckend und habe dann schnell herausgefunden, dass es dieses Phänomen auch bei Weinbergschnecken gibt. Allerdings ist das »Andersrum-Sein« hier viel eindeutiger erkennbar, da sich bei diesen sehr seltenen Exemplaren (im Volksmund »Schneckenkönige« genannt) das Gehäuse links statt rechtsherum windet. Das fand ich einen interessanten Ausgangspunkt für ein Kinderstück zum Thema Anders-/Besonderssein, Ausgrenzung und Vorurteile.

Welche Gedanken und Ideen entwickelten sich im Laufe der Arbeit an diesem Stück?

Jens Raschke: Schnecken sind, rein theatralisch betrachtet, eine echte Herausforderung. Je mehr ich mich mit ihnen beschäftige, desto faszinierender – und gleichzeitig rätselhafter – werden diese Tiere für mich. Es gibt so vieles, was sie von uns Menschen unterscheidet – und was sie deshalb auf den ersten Blick für ein Kinderstück ungeeignet erscheinen lassen könnte, denn Tiere übernehmen in Kinderstücken klassischerweise ja wichtige Identifikationsfunktionen. So leben Schnecken nicht in Familienverbänden, kennen weder Eltern noch Geschwister; sie sind behäbig und gemütlich, von ihrem gesamten Äußeren nicht sehr aufregend. Sie sind Zwitter, haben also keinerlei Probleme mit Geschlechterrollen. Als Haustiere

eignen sie sich nicht sonderlich, sie sind nachtaktiv, sondern unappetitliche Substanzen ab, können über Scherben kriechen und machen uns den Salat kaputt. Im Jahr sterben weltweit tausendmal so viele Menschen durch Schnecken als durch Haifische. Zusammengefasst: Es gibt schon gute Gründe, warum man zur Faschingszeit nicht allzu viele Schneckenkostüme sieht. Anders als man denken könnte, ergeben sich beim Schreiben hieraus jedoch keineswegs nur Probleme, im Gegenteil: Man sucht umso tiefer nach den Gemeinsamkeiten zwischen Schnecke und Mensch, und die muss es ja geben, schließlich leben wir alle auf demselben Planeten. Die Gemeinsamkeit, die mir am interessantesten erscheint, ist unser
Hang zum Ausgrenzen und Bewerten anderer Artgenoss:innen anhand von Äußerlichkeiten.

Warum wählst du (auch) Tiere als Protagonist:innen? Welche Möglichkeiten bietet das?

Jens Raschke: Ich bin zwar Tierfreund, was mich allerdings nicht automatisch zum größten Freund von Tierstücken macht. Tierstücke haben ihre Tücken: Man wird als Autor:in verleitet, oftmals geradezu gezwungen, althergebrachte Stereotype zu bedienen und weiter zu transportieren: der schlaue Fuchs, der gutmütige Bär, der treue Hund, die weise Eule usw. Es gibt die klassischen »Tätertiere« (Wolf, Adler, Schlange) und »Opfertiere« (Schweinchen, Schaf, Reh). Furchtbar! Auf der anderen Seite lassen sich gerade dadurch Figuren viel flotter etablieren, sie benötigen keinen großartigen biografischen Hintergrund, keine individuelle Einführung wie menschliche Protagonist:innen.

Sie oder er? Schnecken sind Zwitterwesen!

Laut Experten existieren 43.000 bis 240.000 unterschiedliche Schneckenarten. Schnecken sind Zwitterwesen, das heißt, sie verfügen sowohl über das männliche als auch das weibliche Geschlecht. Das männliche Geschlechtsteil sitzt am Kopf und das weibliche Geschlechtsteil dagegen im hinteren Bereich des Körpers. Nicht ohne Grund waren Schnecken in der Frühzeit ein Symbol der Fruchtbarkeit und Geburt, denn aufgrund der Intersexualität können sie sich mit relativ geringem Aufwand vermehren.

Um diesem interessanten Aspekt Rechnung zu tragen, wird sowohl im Stücktext als auch in der Inszenierung »Schnecke durch die Hecke« bewusst auf Geschlechtsszuschreibungen verzichtet. Die Vewendung von geschlechtsspezifischen Pronomen wurde so gut es ging vermieden. (Caruso wird als *die* Schnecke bezeichnet.) Auch im Kostümbild findet sich dieser Ansatz wieder: Die Schnecken-Figuren sind androgyn gehalten und die weiblichen Schauspielerinnen tragen als männliches Merkmal einen Schnurrbart.

Die Inszenierung am Jungen Staatstheater Wiesbaden

Besetzung und Inszenierungsteam

Caruso	Ipek Bayraktar
Balboa/ Krall/ Monster-Igel	Vera Hannah Schmidtke
Pänky/ Pieks/ Monster-Igel	Sophie Pompe
Hänky/ Monster-Igel	Merlin Brown

Inszenierung	Dirk Schirdewahn
Ausstattung	Nina Wronka
Musik	Timo Willecke
Dramaturgie, Theaterpädagogik	Anne Tysiak
Musikalische Einstudierung	Silvia Willecke
Regieassistenz	Marvin Mohrhardt
Kostümhospitanz	Gülşah Özdemir
Inspizienz	Ana Carreira
Regiehospitanz	Veronica Conigliaro

Licht Joachim Schmitz | **Technischer Direktor/Bühnenbetrieb** Robert Klein | **Technischer Direktor/Ausstattung + Fertigung** Sven Hansen | **Leitung techn.-künstl. Planung + Produktionserstellung** Pablo Buchholtz | **Produktionsleitung** Karin Bodenbach | **Beleuchtungseinrichtung** Joachim Schmitz | **Toneinrichtung** Hannes Bittersohl | **Leiterin der Requisite** Rebecca Klaucke | **Requisiteneinrichtung** Rebecca Klaucke | **Chefmaskenbildnerin** Katja Illy | **Maske** Ulla Stotz | **Leiterin der Kostümabteilung** Claudia Christophel | **Obergewandmeister** Jürgen Rauth | **Produktionsleitung** Diana Derenbach | **Gewandmeister Damen** Claudia Dirkmann, Nina Schramm, Brigitte Lorenian, Karin Lucas | **Gewandmeister Herren** Walter Legenbauer, Jannik Kurz | **Putzmacherei** Katrin Juchems | **Schuhmacherei** Theoharis Simeonidis

Uraufführung 4. März 2023, Studio des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden

Aufführungsdauer ca. 60 min, keine Pause

Aufführungsrechte Theaterstückverlag im Drei Masken Verlag, München

Geeignet für Kinder ab 6 Jahren.

Das Stück und die Inszenierung werden im Rahmen von »Nah dran! Neue Stücke für das Kindertheater«, ein Kooperationsprojekt des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland und des Deutschen Literaturfonds e.V. mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

Inszenierung: Dirk Schirdewahn

Dirk Schirdewahn wurde 1981 in Castrop-Rauxel geboren. Von 2009 bis 2014 war er fester Regieassistent und Regisseur am Staatstheater Wiesbaden. Er assistierte u. a. bei Manfred Beilharz, Herbert Fritsch, Dietrich Hilsdorf, Konstanze Lauterbach und Hermann Schmidt-Rahmer. Seine Inszenierung von »Tschick« (Staatstheater Wiesbaden) wurde zum Festival Maximierung Mensch 2013 eingeladen. »Nur ein Tag« (Theater Heilbronn) und seine Bühnenadaption von »König und König« (Theater Heilbronn) waren bei den Baden-Württembergischen Theatertagen 2015 und 2017 zu sehen. Beim internationalen KING-Festival in Nowgorod (Russland) wurde seine Inszenierung von »Ich rufe meine Brüder« (Theater Bielefeld) mit dem »Young Critics Prize« ausgezeichnet. Seit 2017 war er zunächst als fester Theaterpädagoge und Regisseur am Hessischen Staatstheater Wiesbaden engageiert, später als Leiter der Spielsätte Wartburg. Seit der Spielzeit 2020.2021 ist er Leiter des Jungen Staatstheaters.

Ausstattung: Nina Wronka

Nina Wronka wurde 1976 in Malsch bei Karlsruhe geboren. Nach ihrem Abitur machte sie zunächst ein Praktikum in den Fernsehwerkstätten des SWR in Baden-Baden, bevor sie ihr Innenarchitekturstudium nach Wiesbaden führte. Nach ihrem Diplomabschluss im Jahr 2000 arbeitete sie selbständig als Innenarchitektin, machte aber zusätzlich verschiedene Bühnenbild-Assistenzen wie z.B. beim Tanztheater Wuppertal unter Pina Bausch. Außerdem realisierte sie Ausstattungen für verschiedene Kurz- und Langfilme. 2008 machte sie ihr erstes Bühnen- und Kostümbild für das junge Staatstheater Wiesbaden mit dem Stück »Der kleine Wassermann«, Regie: Therese Thomaschke. Weitere Bühnen-und Kostümbilder für das Junge Staatstheater Wiesbaden folgten, u.a.»Rico, Oskar und die Tieferschatten«, »Wir alle für immer zusammen« und »Peterchens Mondfahrt« als Weihnachtsmärchen im Großen Haus des Hessischen Staatstheaters. Seit 2011 betreibt sie ihr eigenes Innenarchitekturbüro »Raumgesichte«.

Musik: Timo Willecke

Timo Willecke wurde 1976 in Braunschweig geboren und ist Komponist, Musikalischer Leiter, Schauspielmusiker und Geräuschemacher. Sein Schwerpunkt liegt in der Entwicklung von individuell abgestimmter Musik für Schauspielstücke, die er in unterschiedlichen Besetzungen (von Solo bis große Bandbesetzung) überwiegend live auf der Bühne umsetzt. Ergänzend dazu produziert er Musik und atmosphärische Soundscapes für Theaterstücke im eigenen Studio. Regelmäßige Engagements u.a. am Staatstheater Darmstadt, Theater und Orchester Heidelberg, ETA Hofmann Theater Bamberg. Zusammenarbeiten z.B. mit Herbert Fritsch, Caroline Stolz, Isabel Osthues, Tobias Materna.

Vor- und Nachbereitung

Vor dem Theaterbesuch

Die Kinder werden gewisse Erwartungen an den Theaterbesuch und vielleicht auch Fragen haben. Manche bringen eventuell schon Vorerfahrungen mit, andere waren noch nie im Theater. Es kann daher hilfreich sein, vor dem Theaterbesuch über ihre Erwartungen, Erfahrungen und Fragen zu sprechen. Auch über die Vereinbarungen, die bei einer Theaterveranstaltung gelten, sollte geredet werden.

Kleiner Theaterknigge

Im Unterschied zum Kino stehen im Theater die Schauspieler als reale Personen vor den Zuschauern. Jede Aufführung ist einzigartig und das Publikum und die Schauspieler beeinflussen sich gegenseitig. Respekt ist deshalb sehr wichtig. Das heißt nicht, dass die Zuschauer*innen mucksmäuschenstill auf ihren Plätzen sitzen müssen. Das Theaterstück ist für sie gedacht und sie sollen lachen, weinen, auch mal kurz aufschreien oder sich aufregen und es natürlich auch doof finden dürfen. Im Theater geht aber dennoch nichts ohne Verabredungen und Regeln. So wie die Schauspieler*innen in den Proben Verabredungen miteinander treffen, um gemeinsam das Stück spielen zu können, gibt es auch Verabredungen zwischen Schauspielern und Publikum, die man kennen sollte. Trotz aller Regeln ist der Theaterbesuch ein kulturelles Erlebnis. Es ist erlaubt zu lachen, wenn man etwas lustig findet, zu weinen, wenn man berührt ist und zu klatschen, wenn es einem am Ende gefallen hat. Denn es geht beim Theater nicht um richtig oder falsch, sondern vor allem um ein Erlebnis, das man gemeinsam teilen kann.

∞ Am Theater gibt es keinen festgelegten Dresscode, jeder kann also frei entscheiden ob er sich schick machen will, oder die Vorstellung lieber in gemütlichen Sachen wie Jeans und Sweatshirt anschauen möchte.

∞ Sowohl zum Vorstellungsbeginn, als auch nach den Pausen, sollte man sich pünktlich auf die Plätze begeben. Bei Verspätungen wird man oft nicht mehr eingelassen, da sonst die laufende Vorstellung gestört wird.

∞ Der Zuschauerraum sollte nicht während der laufenden Vorstellung verlassen werden.

∞ Handys und alle anderen Geräuschquellen werden im Theater nicht nur lautlos, sondern komplett ausgestellt, schon aus Respekt gegenüber den Schauspielern und den anderen Zuschauern, aber auch, um die technische Übertragung nicht zu stören.

∞ Lebensmittel und Getränke dürfen in der Regel nicht mit in den Zuschauerraum genommen werden.

∞ Aus Respekt sollte man sich während der Vorstellung nicht mit seinen Sitznachbarn unterhalten. Dies könnte die Schauspieler ablenken und andere Zuschauer stören.

∞ Auch das Fotografieren, sowie das Aufnehmen von Bild und Ton, sind aus Datenschutzgründen nicht erlaubt. Um die volle Erfahrung des Theaterbesuchs zu bekommen ist es am besten das Handy ausgeschaltet in der Tasche zu lassen.

Vorgespräch zum Theaterbesuch allgemein

- *Wer war schon einmal im Theater? Was für ein Theater war das? War es Puppentheater, Musical, Schauspiel, Oper?*
- *Gibt es gewisse Regeln oder Verabredungen, die im Theater gelten?*
- *Was ist der Unterschied zwischen Theater und Kino?*
- *Was braucht man alles für eine Theateraufführung? Welche Berufe gibt es am Theater? (siehe Arbeitsblatt auf der vorherigen Seite)*

Arbeitsblatt zu Berufen am Theater

→ Auf der nächsten Seite finden Sie das **Arbeitsblatt zu verschiedenen Berufen am Theater**. Neben den Darsteller:innenn auf der Bühne wirken zahlreiche weitere Künstler:innen, Handwerker:innen, Techniker:innen und Mitarbeiter:innen aus den Bereichen Organisation und Verwaltung am Gelingen einer Theateraufführung mit.

Was ist auf dem Bild zu sehen? Wozu braucht man es? Wie heißt der Beruf?

Die Berufe heißen z.B.:

Autor:in	Bühnenbildner:in	Schreiner:in	Bühnentechniker:in
Kostümbildner:in	Souffleur:in	Requisiteur:in	Beleuchter:in
Maler:in	Regisseur:in	Schlosser:in	Tontechniker:in
Schneider:in	Maskenbildner:in		

Wozu braucht man diese Dinge im Theater? Was könnte es im Theater für Berufe geben?

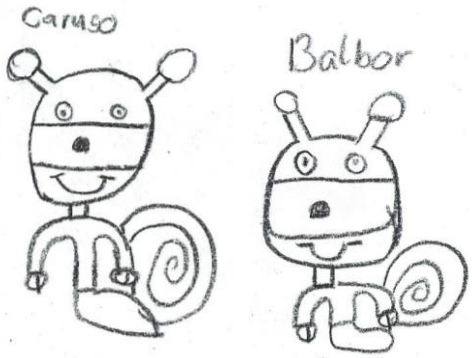
Vorgespräch und Einführung zum Stück

Der Titel »Schnecke durch die Hecke«

Schreiben Sie den Titel an die Tafel und sammeln Sie mit den Schüler:innen Ideen, worum es in dem Stück gehen könnte. Es geht hierbei nicht um das richtige Erraten der Geschichte, sondern darum, die Fantasie spielen zu lassen und die Neugier zu wecken.

- *Welche Figuren spielen mit?*
- *An welchem Ort könnte es spielen?*
- *Welche Geschichte wird erzählt?*
- *Was könnte auf der anderen Seite der Hecke sein?*
- *Könnte das Stück eher lustig oder traurig sein?*

Bei jüngeren Kindern empfiehlt es sich, vorzubereiten, dass es eine unheimliche Szene gibt: den Monster-Igel, wie die Schnecken ihn sich vorstellen. Es wird dunkel und neblig, der »dreiköpfige Igel« singt einen gruseligen Song (siehe Bild auf der nächsten Seite).

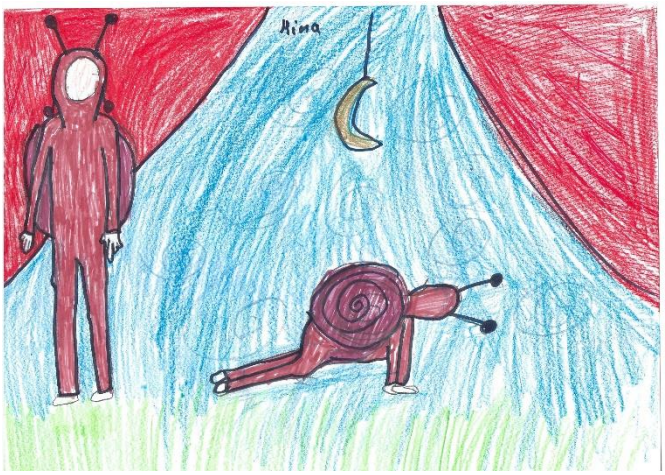


Einführung anhand des Stückauszuges

Lesen Sie gemeinsam mit den Kindern den Stückauszug (Szene 1).

- *Verstandnis – Was wurde verstanden, was nicht?*
- *Wer tritt in der Szene auf?*
- *Was für einen Charakter haben die Figuren? Wie stellt ihr sie euch vor? Wie könnte man Schnecken im Theater darstellen? Wie sollten sich Caruso und Balboa unterscheiden?*
- *Wie konnte die Geschichte weiter gehen?*

Mögliche Aufgabe: Wie stellt ihr euch die Szene vor? Zeichnet eigene Bühnenbild-/Kostüm-Entfwürfe!



Skizzen der Patenklasse, die den Probenprozess begleitet hat.

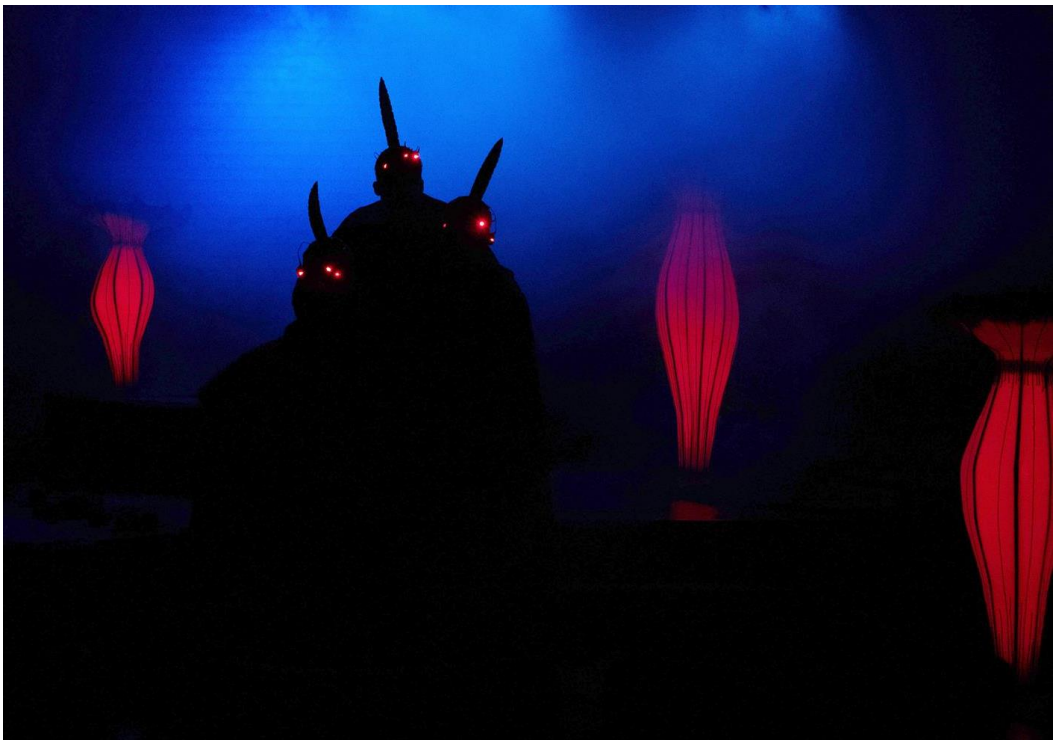
Nach dem Theaterbesuch

Beobachtungen und Eindrücke aus dem Theater

Ziel eines Nachgesprächs ist es, gemeinsam das Gesehene zu rekonstruieren, Unklarheiten zu besprechen und Zusammenhänge herauszufinden, um einen Eindruck von der großen Vielfalt möglicher Interpretationen zu gewinnen.

Die Bilderwelten des Theaters sind nicht immer direkt zugänglich. Moderne Theaterformen ermöglichen oft, dass Zuschauer eigene Bilder finden. Sie hinterlassen viele Fragen, aber auch ein Feuerwerk der Ideen und Assoziationen. In jedem Kopf ein anderes Feuerwerk. Wie tauscht man sich aus? Es ist eine Herausforderung, diese sinnlichen und vielleicht auch widersprüchlichen Eindrücke in Worte zu fassen. Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht deshalb ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:

- ∞ Es gibt kein richtig oder falsch.
- ∞ Der/Die Lehrer:in weiß über die Aufführung genauso viel wie die Schüler*innen, denn alle waren gemeinsam im Theater.
- ∞ Es geht nicht um das Abfragen von Wissen, sondern um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.
- ∞ Antworten sollten nicht korrigiert werden, sondern zur Diskussion gestellt werden.
- ∞ Am Ende wissen alle mehr – voneinander und vom Theater.



Verständnis, Eindrücke

- *Was habt ihr verstanden/nicht verstanden?*
- *Was war seltsam?*
- *Welche/r Moment/e der Vorstellung sind besonders in Erinnerung geblieben?*
- *Gab es etwas, dass ihr besonders gut fandet? Etwas, was gar nicht gefallen hat?*
- *Was hat belustigt, erstaunt oder gelangweilt und was hat berührt?*

Kostüme, Bühne, Technik

- *Wie waren die Kostüme gestaltet? Haben sie gefallen?*
- *Sahen die Figuren so aus, wie ihr sie euch vorgestellt habt?*
- *Welche männlichen oder weiblichen Erscheinungsmerkmale hatten die Schnecken? (Siehe S. 16, Schnecken als Zwitterwesen.)*
- *Welche Elemente gehörten zum Bühnenbild?*
- *Wie hat sich das Bühnenbild verändert (z.B. nachdem Caruso durch die Hecke gekrochen ist)?*
- *Was sind eure Gedanken zum Bühnenbild?*
- *Erinnert ihr euch noch an die Songs? Welche Stimmungen hatten die Lieder?*
- *Gab es weitere Musiken oder Soundeffekte?*
- *Gab es besondere Lichteffekte?*
- *Es haben nur vier Schauspieler:innen mitgespielt, aber es gab sechs Figuren (+ Monster-Igel). Wie wurde das gemacht?*

Inhalt und weitere Diskussion

- *Welche Figuren gab es?*
- *Was hat es mit dem Monster-Igel auf sich? War er »echt«?*
- *Welche war die Lieblingsfigur?*
- *Welche Verhaltensweisen konntet ihr nachvollziehe, welche fandet ihr blöd?*
- *Wie ist die Beziehung der Figuren untereinander und wie entwickelt sich diese im Verlauf der Vorstellung?*
- *Sind wirklich alle Schnecken gleich, wie Balboa und Pänky behaubtet haben? (Sind alle Menschen gleich?)*
- *Caruso war auf der Suche nach Freundesschnecken: Welche Eigenschaften sind dir an deinen Freund:innen wichtig?*
- *Wie war das Ende? Wäre ein anderer Schluss wünschenswert? Wenn ja, welcher und weshalb?*
- *Welche Themen und Botschaften könnte das Gesehene vermitteln?*
- *Wie könnte es weitergehen? (Was erleben Caruso, Hänky, Pieks und Krall, wenn sie »losziehen«?)*

Praktische Nachbereitung

Mit den folgenden Übungen können nach dem Theaterbesuch Situationen und Themen aus dem Stück aufgegriffen werden. Ziel ist es, Fragen zu klären, Entwicklungen und Motive nachvollziehbar zu machen und einen persönlichen Zugang dazu zu finden. So bieten sich Möglichkeiten zur Diskussion, zu neuen Anregungen oder auch Anknüpfungspunkte zur Vertiefung einzelner Themen.

Vorübung: Standbilder-Übung allgemein (ca. 10 min)

Es werden assoziativ und ohne Vorgabe verschiedene Standbilder gebaut (s.u.).
Abschluss: Alle bauen zusammen ein großes Standbild.

Standbilder zu Szenen aus dem Stück (ca. 10 min + Diskussion)

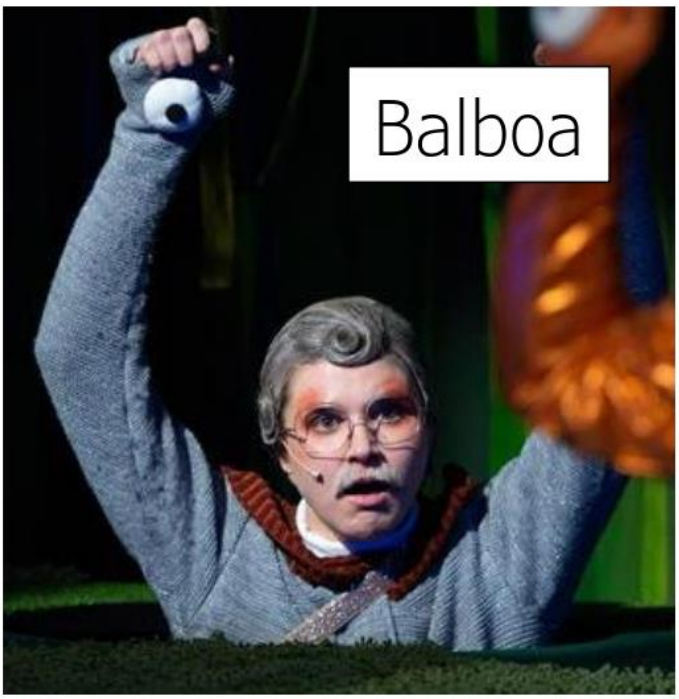
Wir bauen Standbilder zu Momenten aus dem Stück, an die ihr euch noch erinnert. Das kann eine bestimmte Szene sein oder eine Situation rund um den Theaterbesuch.

Die Standbilder werden nach dem aufbauenden Prinzip (»Ich bin ein Baum.«) in der Mitte des Kreises gebaut. Dabei gilt nicht mehr die Regel, dass nur drei Personen ein Standbild bauen und es sich assoziativ fortsetzt. Eine Szene wird mit sovielen Beteiligten wie benötigt gebaut, nach Applaus wird das Bild aufgelöst. Die Bilder oder Unklarheiten, die beim Stellen deutlich werden, können Anlass für weitere Fragen sein. An dieser Stelle kann es hilfreich sein, noch einmal die Namen der Figuren zu wiederholen (siehe nächste Seite).

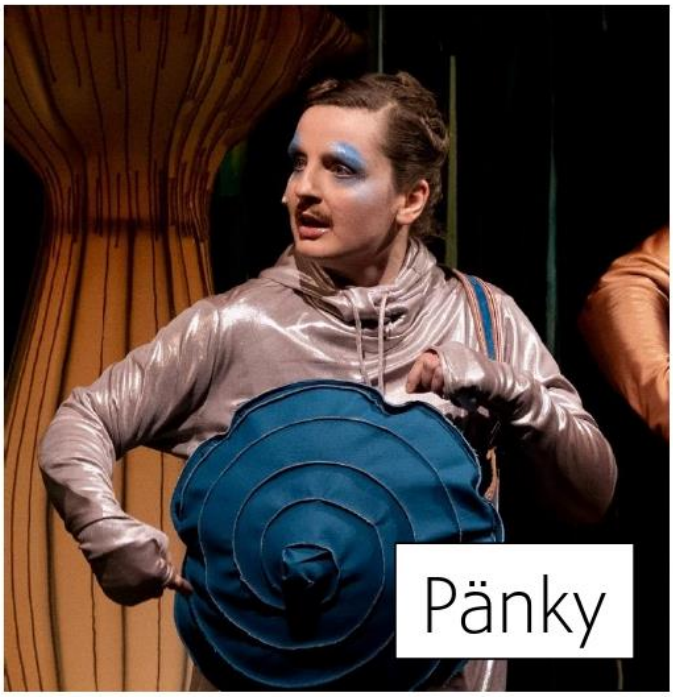
Standbilder-Übung allgemein (ca. 10 min)

Mit dieser Übung kann die Form »Standbild« eingeführt werden: Man stellt mit seinem Körper eine Person oder einen Gegenstand dar. Ein Standbild ist wie eine Skulptur oder ein Foto und bewegt sich nicht. Alle Schüler:innen sitzen oder stehen im Kreis. Der/die erste Spieler:in geht in die Mitte und stellt durch seine Körperhaltung dar, was er/sie im Standbild sein möchte und benennt es, z.B. »Ich bin ein Baum.« Wer eine Assoziation hat, was zum ersten Gegenstand/zur ersten Figur passen könnte, darf sich dazu positionieren. Der/die zweite Spieler*in benennt auch, was er/sie ist, z.B. »Ich bin ein Hund.« Nach dem gleichen Prinzip kommt eine dritte Person hinzu, z.B. ein/e Besitzer:in des Hundes. Die Person, die zuerst in diesem Bild war, darf entscheiden, wen sie mitnimmt (in diesem Beispiel der Baum), z.B. »Ich nehme den Hundebesitzer mit.« Diese beiden Spieler:innen gehen wieder in den Kreis zurück. Nun benennt die übriggebliebene Peron noch einmal, wer oder was sie ist (»Ich bin ein Hund.«). Ein neues Bild wird gebaut, bis wieder drei Personen beteiligt sind. Der-/diejenige, der/die zuerst dabei war, darf wieder entscheiden, wen er/sie mitnimmt. Den Abschluss kann ein großes Bild, an dem alle beteiligt sind, bilden.

Caruso


Balboa

Hänky


Pänky

Pieks

Krall

Haltungen der verschiedenen Figuren (ca. 20 min)

Die Klasse wird in sechs Gruppen aufgeteilt (ideal sind Dreiergruppen, 2-4 Kinder pro Gruppe sind auch möglich). Jede Gruppe bekommt eine Figur zugeteilt, z.B. mithilfe der Bilder auf der vorigen Seite. Bei großen Klassen kann eine siebte Gruppe gebildet werden, die den Monster-Igel spielt.

Aufgabe: *Findet zusammen einen typischen Satz für die Figur. Es kann ein Satz sein, an den ihr auch aus dem Stück erinnert oder ein Satz, der gut zu der Figur passen würde. Ihr spielt zusammen als Gruppe eure Figur. Probt, wie ihr zusammen (chorisch) diesen Satz sagt, mit welchem Gefühl, welcher Betonung. Findet eine passende Körperhaltung, in der ihr steht. Zu dem Satz könnt ihr eine Bewegung machen.*

Arbeitsphase: 5-10 min;

anschließend Präsentation und Erraten der Figuren durch das Publikum

Reflektion/Fragen im Anschluss an die Übung:

- *Wie fandet ihr das Verhalten der unterschiedlichen Figuren?*
- *Welche Aussagen und Handlungen könnt ihr nachvollziehen?*
- *Kennt ihr ähnliche Verhaltensweisen bei Menschen?*

Figuren-Chaos (Obstsalat)

An die die vorige Übung kann zur Auflockerung eine Variante von »Obsalat« angeschlossen werden: Alle Kinder sitzen im Stuhlkreis. Ein Kind steht in der Mitte und nennt eine oder mehrere Figuren. Bei »Caruso« müssen z.B. alle den Platz wechseln, die in der vorigen Übung Caruso verkörpert haben.

Anders oder gleich? – Zitronen-Übung

Diese Übung kann mit verschiedenen Gegenständen durchgeführt werden, z.B. Zitronen, Walnüssen, Haselnüssen, Kieselsteinen – oder auch leeren Schneckenhäuser. Es wird für jedes Kind ein Exemplar benötigt.

Die Teilnehmenden bekommen zunächst eine Zitrone (oder anderen Gegenstand) gezeigt und werden gebeten, zu beschreiben »wie Zitronen sind«. Dabei werden meist allgemeine Merkmale (wie gelb, sauer, frisch...) genannt, die unkommentiert aufgeschrieben werden.

Danach bekommt jede Person (oder je ein Paar) eine Zitrone ausgeteilt, die sie sich für eine Weile in Ruhe anschauen sollen. Nach einigen Minuten werden alle Zitronen wieder eingesammelt und in einem großen Korb oder einer Schüssel gut gemischt. (Um es einfacher zu machen, kann die Klasse auch in Gruppen zu 5-10 Personen geteilt werden, deren Zitronen durchmischt werden.) Nun werden die Teilnehmenden gebeten, »ihre« Zitrone wieder herauszufinden. Wahrscheinlich wird dies gelingen.

- *Wie war es möglich, eure Zitrone wiederzufinden? Woran habt ihr sie erkannt?*
- *Hat euch überrascht, dass es gelungen ist? Warum?*
- *Was denkt ihr jetzt über die Sammlung von Eigenschaften, die vorher entstanden ist?*
- *Was hat das mit dem Thema Anders- oder Gleichsein zu tun?*
- *Was könnte das mit dem Stück »Schnecke durch die Hecke« zu tun haben?*
- *Habt ihr schon mal erlebt, dass Aussagen über Menschen getroffen werden, bei denen gesagt wird, dass sie »so sind« oder dass sie »anders« sind? Wurden diese Menschen dann anders behandelt?*

Wie geht es weiter? (Gruppen- oder Einzelarbeit)

Die Aufgabe kann entweder als szenische Gruppenarbeit mit Präsentation oder schriftlich in Einzelarbeit oder als gemaltes Bild umsgesetzt werden.

Erfindet Momente, die wir nicht im Stück gesehen haben!

- *Wie könnte die Geschichte weitergehen? (Was erleben die vier Tiere, wenn sie »loskriechen«?)*
- *Wie stellt ihr euch die Schneckenschule vor, in die Hänky und Pänky gehen?*
- *Wie haben sich Hänky und Pänky kennengelernt?*
- *Was denkt und fühlt die Hecke? (allgemein oder als Caruso durch sie hindurch kriecht)?*
- *Was hat Balboa schon alles erlebt? (Waren die Umgebung und der Umgang miteinander früher anders? Gab es schon mal »besondere« Schnecken?)*
- *Was hat Pieks (der damals noch Stapf hieß) noch in seinem früheren Leben (an das er sich ja erst wieder erinnert) erlebt?*
- *Was hat Krall auf seinen Reisen erlebt?*

Schnecken basteln/ malen

Schnecken können auf verschiedene Art und mit unterschiedlichen Materialien gebastelt und gemalt werden, z.B. mit Toilettenpapier-Rollen.

Eine Möglichkeit wäre diese: Jede:r Schüler:in malt eine Schnecke und schneidet diese ordentlich aus. Jede Schnecke kann auf ihre Weise besonders sein, vielleicht spiegelt sie sogar Eigenschaften des/ der jeweilige:n Schüler:in wider. Alle einzigartigen Schnecken können gemeinsam auf ein Plakat geklebt werden und so eine Gemeinschaft von vielen unterschiedlichen individuellen Schnecken bilden.

Materialien und Quellen

Bildnachweise
Inszenierungsfotos: Christine Tritschler
Porträit Dirk Schirdewahn: Simon Hegenberg

Impressum
Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Christian-Zais-Str. 3, 65189 Wiesbaden

Redaktion
Anne Tysiak

Wir hoffen, dass wir mit diesem Material eine gute Vor- und Nachbereitung zu unserer Produktion liefern konnten und wünschen viel Spaß und tolle Erlebnisse beim Theaterbesuch!

Bis bald im Hessischen Staatstheater Wiesbaden!

Service: Theaterkasse und Anfahrt

Theaterkasse

Christian-Zais-Str. 3 | 65189 Wiesbaden
Telefon: 0611.132 325 | Fax: 0611.132 367

E-Mail: vorverkauf@staatstheater-wiesbaden.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10.00-19.30 Uhr
Sa: 10.00-14.00 Uhr
So & Feiertag: 11.00-13.00 Uhr

Die Abendkasse ist jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn in der jeweiligen Spielstätte geöffnet.

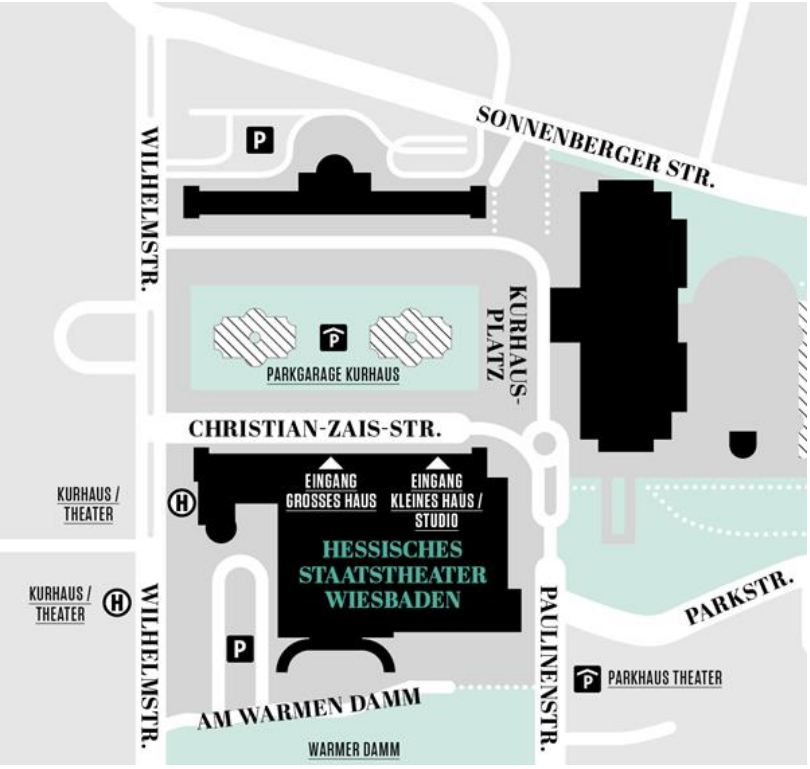
Gruppenbüro

Ab einer Gruppengröße von 10 Personen berät das Team im Gruppenservice Sie bei der Planung Ihres Theaterbesuchs.

Theaterkolonnade 1 | 65189 Wiesbaden
Telefon: 0611.132 300 | Fax: 0611.132 378
E-Mail: gruppenticket@staatstheater-wiesbaden.de

Bürozeiten: Mo-Do: 9.00-16.00 Uhr
Fr: 9.00-15.00 Uhr

Anfahrt
Christian-Zais-Straße 3
65189 Wiesbaden
50°05'02.9"N 8°14'45.2"E



Öffentliche Verkehrsmittel

Ihre Theaterkarte gilt als Fahrkarte im Stadtverkehr Wiesbaden/Mainz und im gesamten RMV-Gebiet am Tag der Vorstellung ab fünf Stunden vor Vorstellungsbeginn bis Betriebsschluss.

Bushaltestelle Kurhaus / Theater mit den Buslinien 1, 8 & 16
(alle über Hauptbahnhof)